Weihnachtliche Spielideen

Kindertheater aus dem freien Rollenspiel entwickeln

Monika Kohler

Das U-Bahn-Christkind



Spielidee

Kinderheft

Voraussetzungen

Realisierungshilfen

Textbeispiel für die Hand der

Spiel-

Leiter*

Innen

Inhalt

Das U-Bahn-Christkind 2019 ... 4
Voraussetzungen: ... 4
Inhalt und Bedeutung: ... 4
Realisierungshilfen: ... 4
Erste Phase: Das freie Rollenspiel ... 4
1. Spieleinheit: Menschen sind verschieden ... 4
2. Spieleinheit: In der Stadt ... 6
3. Spieleinheit: Heillose Welt – Heil der Welt ... 9
4. Spieleinheit: Die Geschichte zusammenfügen ... 13
Das U-Bahn-Christkind-Die Kerngeschichte ... 13
Szenenvorlage: ... 15
Verlaufsskizze ... 16
Zweite Phase: Vom Spielen zum Vorspielen ... 17
1. Übungseinheit: Die Szenenvorlage, das Stück aufbauen ... 17
Lehrerbriefchen ... 18
Weitere Übungseinheiten: ... 18
Dritte Phase: Die Aufführungen ... 19
Wo finden die Aufführungen statt? ... 19
Wer sind die Zuschauer? ... 19
Das U - Bahn - Christkind / Textbeispiel ... 19
Kinderheft ... 24
K – 2 - Rollenkarten zu: Das U- Bahn - Christkind ... 25
K – 3 – Ereigniskarten ... 28
K – 4 - Reporterfragen ... 29
K – 5 - Differenzierung: ... 30

Hinweise zur Benutzung dieser Publikation

Alle angebotenen Inhalte dürfen für den eigenen Unterricht beliebig oft genutzt und kopiert werden.

Die Weitergabe und Nutzung des Heftes ist innerhalb einer Schule erwünscht. Veränderungen, also Streichungen und Ergänzungen, sind bei der Weitergabe mit Nennung der Bearbeiter*in erlaubt.

Die Autorin freut sich über Rückmeldungen der neuen Ideen.

Erstmals erschienen im August 2019.

Autorin: Monika Kohler, Bergstraße 12, 87733 Markt Rettenbach
E-Mail: info@theaterspielen-mit-kindern.de
Impressum: https://www.theaterspielen-mit-kindern.de/impressum.html

Das U-Bahn-Christkind 2019

Voraussetzungen:

Mindestanzahl der Spieler: 12, zwischen acht und 12 Jahren und älter

Geeignet für eine große Gruppe Kinder in drei Jahrgängen: Tochter Mausi und ihre Eltern, Schwester Jutta von der Heilsarmee (Dirigentin des Kinderchores), Polizisten, Sanitäter, Notarzt, Passanten;

Inhalt und Bedeutung:

In einer U- Bahn- Station entsteht ein Menschenauflauf. Ein Kind behauptet, das Christkind sei hier mit seinen Eltern auf der Bank. Jemand meint, das seien nur ein paar lumpige, illegale Ausländer. Sie wollen die Polizei verständigen. Andere wollen den Notarzt holen. Wichtiger ist aber, dass die Familie was zu essen und zu trinken bekommt. Aus dem Hin- und Herreichen der Speisen und Getränke entsteht ein Fest, dem sich auch Notarzt und Polizei nicht entziehen können.
Der Vergleich einer Flüchtlingsfamilie mit der „Heiligen Familie“ aus dem neuen Testament der Bibel zeigt die Ähnlichkeit der Begebenheiten: Hingabe und Hassparolen, Lebensbedrohung und Flucht, Hilfe und Zurückweisung, Zerstörung und Heimat, Ankunft in einer neuen, unbekannten Welt.
Im Spiel geht es um Wertung: Wie bewerte ich andere Menschen? Wie gut kann ich mich in andere hineinversetzen? Werte ich andere ab, fühle ich mich minderwertig? Kann ich andere akzeptieren, bin ich stark? Wie hängt die Wertung anderer Menschen vom Selbstwertgefühl des Betrachters ab?
Die Schulspielkinder suchen sich selbst die Figuren aus, die sie spielen wollen, bringen Fröhlichkeit ins Spiel und gestalten immer neue Theaterstücke daraus.

Realisierungshilfen:

Erste Phase: Das freie Rollenspiel

1. Spieleinheit: Menschen sind verschieden

Schwerpunkt: Jeder Mensch geht anders. Jeder Mensch ist anders.

Material: Klangzeichen, Musik nach Auswahl, Einkaufstüten, Gerät und Materialauswahl zum Aufnehmen von U-Bahn-Geräuschen.

Überblick: In der Einstimmung geht es um die Bewegungsarten verschiedener Personen. Die Spiele werden in der Spielzeit in eine U-Bahn-Station versetzt. Es geht um verschiedene Geschwindigkeiten, um gegenseitige Bewertung, um Neutralität, um Nachahmung ohne Häme.

Ankommen: Einkaufstaschen packen, U-Bahn-Geräusche erzeugen und aufnehmen.

Einstimmen: Wir gehen

Sagen Sie die Aufgaben während des Spiels in den Musikpausen an!

Bewegungsspiel: Geht ganz normal durcheinander! - Musik- Jetzt geht ihr so langsam wie möglich– Musik – und jetzt so schnell wie möglich, aber nicht laufen oder rennen - gehen! – Musik – Geht wie ein alter Mann – Musik - Cat Walk wie ein Modell – Musik – Geht wie eine Afrikanerin mit Wassergefäß auf dem Kopf – Musik – und jetzt wie ein Tourist, die alles genau anschaut, was neu ist für ihn! – Musik – Geht wie eine junge Dame – Musik - wie ein zweijähriges Kind – Musik – und zum Schluss wie eine Soldat*in.

Spielzeit:

In der U-Bahn-Station: *Klären Sie die Situation! Die Kinder spielen sie nach.*

Bewegungsspiel: Ich erzähle, ihr spielt, was ich erzähle! Wer will, kann eine Einkaufstasche tragen im nächsten Spiel:

Viele Leute in der Stadt haben es sehr eilig. Sie wissen auf die Minute, wann ihre U-Bahn abfährt. Hastig gehen sie durch den Gang, schauen nicht links und rechts. – Pause - Andere Leute gehen gemächlich. Sie haben Zeit, ihnen ist langweilig. – Pause - Sie schauen sogar auf, blicken einander an, schlendern dahin. – Pause - Sie lesen den Fahrplan. – Pause - Da hat sich eine Maus hinter dem Mülleimer verirrt. Sie beobachten die Maus und lächeln. – Pause - Viele gehen hin- und her. Sie warten auf die nächste U- Bahn. Sie schauen die anderen Menschen an, aber nur, wenn diese wegschauen. Was haben diese Menschen nur im Kopf? Denkt euch abfällige Bemerkungen aus, zum Beispiel: „Hat die da altmodische Klamotten an“!

Ich gebe einem Kind ein Täschchen in die Hand. Es soll eine abfällige Bemerkung machen und das Täschchen dann weitergeben. *Ungefähr fünfmal spielen!*

Jetzt denkt euch Bewunderung oder Neid aus. Gebt das Täschchen von Hand zu Hand! *Wieder fünfmal spielen!*

Zum Schluss schaut ihr einander im Gehen an. Könnt ihr ohne Wertung die anderen anschauen wie sie sind? Vergleicht euch nicht! Jeder und jede ist, wie sie oder er ist. Du bist nicht besser oder schlechter, du bist nur anders als alle anderen.

Klatscht so viele Kinder wie möglicherstmit den rechten, dann den linken Händen ab!

Rätselspiel: *Lassen Sie einen Sitzkreis bilden. Die Kinder sollen, wenn der Kreis gebildet ist, ihre Stühle zwei große Schritte weit zurücktragen, dass ein großer Kreis entsteht. Rufen Sie einzelne Kinder auf!*

In der Stadt, der Fußgängerzone oder der U- Bahn- Station sind ganz verschiedene Leute unterwegs. Ihr habt Euch jetzt in verschiedene Personen hineinversetzt. Wisst ihr noch, wen ihr nachgespielt habt? Jeder, der mag, darf einmal im Kreis gehen und die anderen erraten, wen er darstellt.

Wie gehe ich? Lässt du dich nachahmen ohne dass du sauer bist? Gehe ganz normal im Kreis herum und wir schauen dir zu. Diejenigen, die glauben, dass sie deinen Gang gut nachahmen können, melden sich. Ich rufe einige auf, die hinter dir hergehen. Irgendwann hole ich dich zur Seite, dass du sehen kannst, wie „dein“ Gang aussieht.

Erklären Sie, dass beleidigt sein weniger bringt als das Wissen: So sehen mich die anderen.

Wahrnehmungsübung - auf dem Boden sitzend - Meine Füße:

Wer den ganzen Tag durch die Stadt gelaufen ist, dem tun am Abend die Füße so weh, dass er keinen Zehen mehr einzeln spüren kann. Kannst du deine Zehen spüren? Kannst du den mittleren Zehen links ohne die anderen Zehen bewegen?- Kannst du den kleinen Zehen rechts ganz still halten und mit dem ganzen Fuß wackeln? Probiere aus, was deine Zehen können!

Nimm jetzt das rechte Bein zu dir hin und greife jeden Zehen einzeln mit dem Daumen und dem Zeigefinger, ziehe ihn lang und schüttle ihn ein bisschen!

Spüre den Unterschied zwischen dem rechten und dem linken Fuß.

Willst du die Zehen des linken Fußes auch noch schütteln? Hat das gut getan?

Untersuche jetzt, wie sich dein Fuß bewegen kann!

Ausklang: Stelle dich wieder auf die Füße. Hast du einen guten, sicheren Stand? Das wünsche ich dir bis zur nächsten Stunde!

Ausblick: Nächste Woche machen wir eine Zeitreise: Wir schauen 2000 Jahre zurück und kommen auch wieder hierher, in die Gegenwart.

2. Spieleinheit: In der Stadt

Schwerpunkt: Schnell reagieren, sich in eine Person hineinversetzen

Material: Aus dem Kinderheft K - 2 - und K - 3 –Seiten, kleine Schachteln und Scheren für die Karten, leere Karten zum Beschriften, Gymnastikreifen, großes Tuch (Leintuch oder alter Vorhang)

Überblick: Nach der Reaktionsgeschichte mit Fritz Fröhlich folgt das Spiel mit den Rollenkarten: Jedes Kind wählt eine Rolle, die es spielen möchte. In der „U-Bahn“ fahren oder steigen die Spieler hinunter in die Station und warten dort auf die Bahn. Dabei entstehen Gespräche, Begegnungen, die vom Einsatz der Ereigniskarten unterbrochen werden. Nun können die Kinder ihre Rollen tauschen oder neue Rollen ausprobieren. In einer Traumreise führt die Stunde zum Thema: Ein kleines Mädchen entdeckt in der U-Bahn-Station ein Körbchen, in dem ein Baby liegt. Gehört es illegalen Einwanderern oder ist es wirklich das Christkind, wie die kleine Mausi meint. Im Stundenausklang hören die Kinder die biblische Begebenheit von der Herbergsuche.

Ankommen: Aus den Arbeitsblättern K-2- und K -3- Karten schneiden

Einstimmen: **Fahrt in die Stadt**

Erzählen Sie die Reaktionsgeschichte! Führen Sie vor dem Erzählen drei Stichwörter ein:

Fritz Fröhlich - Fips der Pinscher - „die U-Bahn“.

Auf diese drei Stichwörter sollen die Kinder reagieren, auf ähnliche nicht. Bei „Fritz Fröhlich“ sollen die Kinder aufstehen und einmal in die Luft springen; bei „Fips, dem Pinscher“ gehen sie in den Vierfüßlerstand und bellen dreimal „Wau“. Beim Stichwort „U- Bahn“ lassen sie die Arme „Rolltreppe“ fahren: In der Hocke die Arme über den Kopf strecken, langsam absenken bis zum Boden, dabei „vom hohen U zum tiefen U singen“ und zum Schluss flach auf dem Bauch auf dem Boden liegen.

Zuerst üben Sie die Stichwörter einzeln, dann erzählen sie diese oder eine ähnliche Geschichte dazu:

Reaktionsgeschichte: **Fritz Fröhlich** will mit seinem Hund **Fips, dem Pinscher** in die Stadt fahren. Zuerst fahren sie mit der **U**roma Ursula Straßenbahn. **Fips, der Pinscher** springt in der Straßenbahn **Fri**dolin Frotzel an. Dieser schimpft: „Du **fr**echer Fratz, du gehörst wohl **Fritz Fröhlich**!“ „**Fips, mein Pinscher**, komm her zu mir“, ruft **Fritz Fröhlich**. Du bleibst jetzt auf meinem Arm bis zum **U**hrengeschäft, denn dort ist die **U- Bahn** - Station. **Fritz Fröhlich** gibt die Einkaufstasche der **U**roma und nimmt **Fips, den Pinscher**, auf den Arm. Die **U**roma fürchtet sich vor der **U-Bahn,** sie steigt beim **U**hrengeschäft nicht aus der Straßenbahn. Sie sagt zu **Fritz Fröhlich**: „Nimm deine Tasche! Ich fahre nicht **U- Bahn**, in der **U- Bahn** wird mir übel, darum fahre ich lieber drei Stunden Straßenbahn als fünfzehn Minuten **u**nheimliche **U- Bahn**! **U**nd Tschüs!“

Fridolin Frotzel will auch umsteigen und mit der **U- Bahn** weiterfahren. Er traut sich aber nicht vorbei an **Fritz Fröhlich** mit **Fips, dem Pinscher. Fri**dolin Frotzel steigt aus einer anderen Tür aus und rennt zur **U- Bahn**. Er erreicht **u**nheimlich schnell den **U-Bahnhof,** nur, die Tür geht zu, die **U- Bahn** fährt los ohne **Fri**dolin Frotzel! **Fritz Fröhlich** kommt mit **Fips, dem Pinscher** auch an den **U - Bahn** - **Steig**. „**U**nverschämt, dass die **U-Bahn** uns vor der Nase weggefahren ist.“ **Fri**dolin Frotzel pflichtet bei. **Fri**dolin Frotzel mag **Fritz Fröhlich** eigentlich ganz gern, nur **Fips, den Pinscher** mag er nicht. „Warum hältst du, **Fritz Fröhlich,** einen solchen Hund wie **Fips, den Pinscher**! Eben will **Fritz Fröhlich Fri**dolin Frotzel antworten, da kommt die **U**roma doch zur **U-Bahn**. Du bist **u**nheimlich tapfer, Uroma Ursula! Fährst du jetzt doch **U-Bahn? U-Bahn** fahre ich nicht, lieber **Fritz Fröhlich**! Aber dein **Fips, der Pinscher**, hat, frech wie er ist, meinen Geldbeutel geschnappt. Das ist **u**ferlos frech und **u**ngezogen! **Fips, du Pinscher**, **u**nmöglich kann **Fritz Fröhlich** dich in der **U-Bahn** in die Stadt mitnehmen. Freche Hunde wie **Fips, der Pinscher**, lieber **Fritz Fröhlich**, gehören zur Hundeschule. So schimpft **U**roma Ursula fröhlich vor sich hin, nimmt **Fips, dem Pinscher** ihren Geldbeutel aus dem frechen Maul und fährt, weil sie schon da ist, mit **Fri**dolin Frotzel in der **U- Bahn** zur Stadt. **Fritz Fröhlich** fährt **u**nglücklich mit der Straßenbahn zurück und bringt **Fips, den Pinscher** in die Hundeschule, wo **Fips der Pinscher** lernt, mit **Fritz Fröhlich U- Bahn** zu fahren.

Spielzeit:

K – 2 - Rollenspiel mit Rollenkarten: *Legen Sie die Karten im Kreis und erklären Sie, dass gleichfarbige Karten, die nebeneinander liegen, für eine Gruppe sind, Karten mit zwei Buchstaben für Paare und Karten mit einem Buchstaben Einzelne.*

Ziehe dir eine Karte! Sind es mehrere Personen, hole dir deine Mitspieler zusammen! Steige jetzt als die Person, die du gezogen hast, in die U- Bahn- Station hinunter.

Klären Sie mit Kindern, die eine Einzelrolle gewählt haben, wie diese spielen wollen. Auch einfach hin stehen und zuschauen gilt oder andere anquatschen oder vor sich hinsprechen.

Rolltreppe oder Treppe: *Zwei Kinder halten ein großes Tuch, hinter dem die Treppe und die U-Bahn- Rolltreppe ist. Alle Kinder schauen zu,* wie einer hinunter steigt *oder fährt und rufen: Rolltreppe oder Treppe, je nachdem, wie sich das Kind bewegt. Die Übung muss flott gehen, damit es nicht langweilig wird!*

Wer bist du? Warte jetzt auf die nächste U - Bahn. Wenn du durch den Ring am Boden gehst, sprichst du mit jemand oder mit dir selbst.

Ereigniskarten: Du wartest auf dem falschen Bahnsteig! Hier fährt die Bahn in die Gegenrichtung! Also rauf die Treppe und die nächste Treppe runter!

Führen Sie nun mit den Ereigniskarten Spielsituationen in Kleingruppen herbei, Sie können dabei, wenn sie Lust haben, auch selbst in die verschiedensten Rollen schlüpfen. Bitte merken Sie sich aber Szenen, die gut ins Theaterstück passen!

Freies Rollenspiel

Nach Bedarf werden die Rollen auf ein Zeichen hin gewechselt. Wenn sich einzelne Kleingruppen ins Spiel vertiefen, entfällt das akustische Zeichen und der Spielleiter animiert Einzelne, die sich in ihrer Rolle nicht wohlfühlen, zum Wechseln.

Gedankenspiel: Suche dir einen Platz, nah bei deinen Freunden! Bleibe in deiner Rolle! Es ist später Abend, du bist zu Hause und liegst im Bett. (Alle liegen auf dem Boden) Kannst du rückwärts zählen, von zehn bis Null? Das ist leicht! Aber kannst Du auch rückwärts denken? Fallen dir nacheinander all die Szenen ein, die du in deinen Rollen erlebt hast!

Aussprache: Was war deine beste Szene? – Falls du eine ganz andere Rolle spielen willst: Schreibe sie auf eine Karte und bringe sie mit nächstes Mal!

Anmerkung für Sie: Konnten Sie sich Szenen aus dieser Übung für das Stück merken? Schreiben Sie es auf!.

Traumreise: Ihr habt euch heute viel bewegt. Jetzt könnt ihr entspannen:

Setze dich auf einen Stuhl. Sind die Fußsohlen auf dem Boden? Lege deine Unterarme auf die Oberschenkel, senke deine Schultern, mache deinen Rücken ganz rund und lasse deinen Kopf zwischen den Schultern schaukeln! Lasse ihn ganz vorsichtig ja und nein und rund herum nicken. Willst du die Augen schließen?

Horche, was du um dich herum hörst!

Horche in dich hinein! Hörst du deinen Atem? Gurgelt dein Bauch?

Und jetzt schaue in dich hinein: kannst du dein Gesicht sehen, obwohl du die Augen geschlossen hast? Schaue deine Füße an! Schaue hinauf, Stück für Stück, bis zu deinem Kopf!

Jetzt beginnt dein Kopfkino. Ein kleines Mädchen, Mausi heißt es, hüpft durch die U-Bahn-Station. Kannst du es sehen? Es hüpft vor den Eltern her. Wie sieht deine Mausi aus? Die Eltern tragen schwere Taschen. Mausi geht zu einer Bank, auf der ein Körbchen steht, sonst nichts. Sie schaut in das Körbchen und erschrickt: Da ist ein echtes Baby darin. Es hat schon richtige Locken, obwohl es so klein ist. Das Baby macht die Augen auf. Es kann schon lächeln. „Bist du das Christkind?“ fragt Mausi. Das Baby lacht Mausi richtig an. „Mama, Papa!“ ruft sie und die Eltern kommen zu dem Körbchen mit dem Baby.

„Wo sind denn die Eltern dieses Kindes?“ fragen Papa und Mama. Plötzlich stehen die Eltern da und sehen aus wie Maria und Josef aus einem Krippenspiel. Das kann doch nicht wahr sein! Das Christkind ist doch vor über 2000 Jahren geboren worden! Musikanten spielen und singen. Tatsächlich kommt da ein alter Hirte mit einem langen Bart und einem Hund. Oder ist das doch nur ein Obdachloser?

Lasse dir Zeit! Kannst du das Baby sehen? Lacht es dich an? Was soll das nur für eine Geschichte werden?

Ausklang: Atme dreimal tief durch! Bewege deine Zehen, deine Hände, strecke dich aus und öffne die Augen. Schau die anderen Kinder an. Schau alle an, die immer noch lächeln!

Lesen Sie den stark verkürzten und vereinfachten Bibeltext nach Lukas 2.1-7 vor:

Der römische Kaiser Augustus gebot vor 2000 Jahren allen Menschen in seinem Reich, dass sie sich zählen lassen, und zwar in der Stadt, in dem Land, wo sie geboren worden waren. Da machte sich auch Joseph aus Galiläa aus der Stadt Nazareth auf in das jüdische Land zur Stadt Davids, nach Bethlehem, weil er aus dem Geschlecht Davids war. Dort sollte er sich zählen lassen mit Maria, seiner Verlobten. Sie erwartete ein Kind. Als die Zeit ihrer Niederkunft kam, gebar sie einen Sohn. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Aussprache: Was ist gleich, was ist anders?

Ausblick: Nächste Woche spielen wir weiter U-Bahn-Station. Was ist da los in der U-Bahn-Station?

3. Spieleinheit: Heillose Welt – Heil der Welt

Schwerpunkt: Fremd sein - heute und vor 2000 Jahren. Identifikation mit verschiedenen Rollen. Elemente für das Theaterstück werden vorweggenommen: der „Menschenauflauf“ und die Schmerz-Haltungen („Verpanzerungen“)

Material: das große Tuch, K – 2 – Rollenkarten, K – 4 –Interview-Fragen, leere Karten

Überblick: Zu Beginn üben die Spieler einen Menschenauflauf. Haltungen, die verschiedene Schmerzen ausdrücken, sind der nächste Schritt. Im anschließenden Rollenspiel bilden die Kinder einen Sitzkreis und einen Stirnkreis dazu. Die „Reporter“ im Stirnkreis befragen die Rollenträger und rücken dann ihren Stuhl zum nächsten Kind. In die Weihnachtsgeschichte wird nun das nächste Motiv eingefügt: Die Flucht. Im Ausklang denken die Kinder an die Parallele zur Jetztzeit.

Ankommen: **Die verschiedenen Karten herrichten, zuschneiden und anschauen**

Einstimmen: Bewegungszeit - *Erklären Sie die erste Übung:*

Roboter in der Stadt (mit Musik): Mit der Zeit werden Menschen, die immer unter Druck und in Eile sind, wie die Roboter. Wir alle sind jetzt Roboter mit feinen Sensoren: Immer kurz bevor wir mit einem anderen Roboter zusammenknallen, bleiben wir stehen und wenden uns um einen Viertelkreis. Dann gehen wir weiter im Roboterschritt.

Ein Menschenauflauf: Lassen Sie aus dem Durcheinandergehen einen Menschenauflauf entstehen:

Geht flott durcheinander! Wenn die Musik stoppt, folgt ihr ohne Absprache einem, der stehen bleibt und irgendwo hindeutet. Schaut auf diesen Punkt. Oder sind es mehrere Punkte?

Ich klebe jetzt einem Kind einen Punkt auf die Nase. Wenn die Musik stoppt, lauft ihr alle zu dem Kind, aber bremst rechtzeitig und stoßt es nicht. Schaut dahin, wo es hinzeigt. Es ist dann Kern des Menschenauflaufs.

Spielzeit:

Tut dir was weh? Wem von euch hat noch nie etwas weh getan?

Erfahrungsberichte Manchen Leuten sieht man an, dass sie Schmerzen haben. Aber wo im Körper? Könnt ihr die Schmerzen in eurem Körper sichtbar machen?

Zeigen Sie den Umriss eines Menschen und deuten sie an verschiedene Stellen des Körpers.

Schmerz ausdrücken: Berührt die Stelle eures Körpers, an die ich auf der Tafel zeige! Nehmt jetzt eure Hände weg, aber zeigt mit eurem Körper, dass genau diese Stelle weh tut!

Partnerspiel: Jetzt deutet ihr gegenseitig bei euch auf Körperstellen und zeigt Schmerz an dieser Stelle.

*Teilen Sie die Gruppe in „rot“ und „blau“ ein und führen Sie jede Gruppe hinter eine Ziellinie, die Sie markieren. Wenn Sie „rot“ rufen, schlägt die Gruppe „rot“ die Kinder der Gruppe „blau“ an verschiedenen Körperstellen ab. Die Kinder, die es hinter die Ziellinie geschafft haben, suchen dann die Schmerzpunkte und „erlösen“ die Kamerad*innen.*

Anweisung zum Erlöser – Fangen mit Schreien: Wenn ein Kind abgeschlagen wird, bleibt es stehen, wie es gerade stand und schreit solange, bis andere Kinder genau die Körperstelle finden, auf die es geschlagen wurde und diese berühren.

Kein Kind wird gezwungen, sich berühren zu lassen. Alternativ können sich abgeschlagene Kinder, ohne dass Sie viele Wortedarüber machen, in die Ruhezone setzen.

2 Gruppen:

Schmerzrätsel: Gruppe A: Stellt euch vor, wo ihr im Körper einen Schmerz spürt. Erstarrt jetzt so, dass ihr genau diese Stelle schont. Die Kinder von Gruppe B gehen jetzt zwischen euch umher und berühren euch da, wo ihrer Meinung nach der Schmerz sitzt. Haben sie die Stelle gefunden, richtet ihr euch langsam und locker auf. - Wechsel

Roboter- und Schmerzspiel in Kombination:

Gruppe rot steht an der Rückwand des Raumes, Gruppe blau geht wie die Roboter umher.

Kurz, bevor ihr irgendwo anstoßt, stoppt ihr und geht nach einer Vierteldrehung weiter. Auf das Triangel-Zeichen hin erstarrt ihr als „Schmerzrätsel". Nun löst sich Gruppe A von der Wand und erlöst euch. Gruppe B geht langsam und locker zur Wand, Gruppe A fängt als Roboter an.

Erklärung im Sitzkreis: *Mit diesen Spielen deuten Sie den Kindern die heillose Welt und das Heil der Welt an. Einerseits Hast, Schmerz, Abwehr und Verpanzerung, andererseits Heilung, Lockerung, Entspannung, Freude."*

Zusammenfassung: Denke jetzt an deine Rollenkarte. Erzähle mir, wer du bist und welchen Schmerz du hast. Dann sagst du: „Aber ich bin tapfer" und gehst aufrecht davon. Aber während du gehst, sieht man dir immer mehr deinen Schmerz an.

Rollenspiel: **Zeitungsumfrage in der U-Bahn**

Bilden Sie mit den Kindern einen großen Stuhlkreis du lassen Sie jeden zweiten zu Rollenträgern. Die Stuhl umdrehen, so, dass sich immer zwei Kinder gegenübersitzen. Es geht jetzt darum, dass sich die Kinder in die Person, die sie spielen, einfühlen.

Zeitungsinterview: Alle Kinder, die außen sitzen, sind jetzt die Reporter. Wer innen sitzt, wird in seiner Rolle interviewt.

Geben Sie ein Beispiel dafür und geben Sie alle zwei Minuten ein Signal, dass die Kinder auf den äußeren Stühlen einen Stuhl nach rechts rücken. Lassen Sie vor dem Stühle-rücken die Kinder in die richtige Richtung zeigen! Nach der Runde wechseln die „Reporter" nach innen als Rollenträger und werden von den jetzt außen Sitzenden befragt.

Rückkehr in die Ausgangssituation: In der U-Bahn – Haltestelle sitzt also eine Familie mit einem Baby. Sie sehen aus wie Maria, Josef und das Christkind. Du kommst dort vorbei. Was denkst du? Bist du neugierig oder gehst du einfach weiter? Geh ein bisschen umher und denke über deine Rolle nach. Dann nimmst du teil an dem Spiel mit dem Christkind.

Freies Rollenspiel

Aussprache im Sitzkreis: Habt ihr gut zusammengespielt? Ist etwas Besonderes passiert? Will sich jemand beschweren? Habt ihr gute Ideen?

Traumreise: Nimm dir eine Matte und suche dir einen Platz im Raum, einen Platz ganz für dich alleine! Setze dich auf die Matte und schaue so weit weg wie möglich! Bewege deinen Kopf nicht, auch nicht deine Augen, und probiere aus, von wo bis wo du blicken kannst: nach links und rechts, nach oben und unten. Schaue jetzt etwas im Raum genau an, so genau, dass du es mit geschlossenen Augen sehen kannst.

Lege dich jetzt auf die Matte und mache es dir ganz bequem. Rolle hin und her, lege deinen Kopf hier und dort ab, strecke dich aus oder rolle dich zusammen! Finde eine Stellung, in der du bleiben kannst!

Kannst du das Bild von vorher nochmal zu dir rufen?

Was passiert gerade in dir? Lasse es geschehen, ändere nichts an dir und sei nur neugierig. Ich lese dir eine uralte Geschichte vor, die heute immer noch stattfindet!

Lesen Sie Matthäus 2.1-16, hier verkürzt und sprachlich vereinfacht:

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem geboren war, kamen Weise vom Morgenland nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten zusammenrufen und erforschte, wo das Christkind geboren wird. Und sie sagten zu ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande soll er geboren werden. Da rief Herodes die Weisen zu sich und erkundigte sich nach dem Stern. Er wies sie nach Bethlehem und sprach: „ Forscht nach dem Kindlein und wenn ihr es gefunden habt, so sagt es mir, dass ich auch komme und es anbete!

Die Weisen zogen hin und der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, wies ihnen den Weg. Sie fanden das Kindlein und Maria, seine Mutter, fielen nieder und beteten es an und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und Gott befahl ihnen im Traum, sie sollten nicht zurück zu Herodes gehen.

Als sie weitergezogen waren, erschien der Engel Gottes dem Josef im Traum und befahl: Steh auf und nimm das Kind und seine Mutter zu dir und fliehe nach Ägypten, denn Herodes will es umbringen. Und sie standen auf bei der Nacht und flohen nach Ägypten.

Herodes war zornig und ließ alle Knäblein in Bethlehem und der Umgebung töten.

Wir reisen jetzt zurück in unsere U-Bahn-Station und finden da bei Mausi und ihren Eltern ein kleines Baby und seine Eltern. Menschen gehen vorüber. Manche sind neugierig und bleiben stehen, manche sind sehr gescheit und manche sehr böse. Manche Leute fragen: Woher kommen diese Leute? Warum sind sie geflohen? Mausi hat Angst, wenn sie Wörter hört wie: illegale Drecksausländer oder Asylantenpack.

Aber das Baby lacht sie an und da wird Mausi richtig frech! „He, diese Leute mit dem kleinen Baby haben Hunger! Macht mal eure Einkaufstüten auf!“

Und tatsächlich, die Menschen öffnen ihre Tüten und ihre Herzen!

Bleibe noch ein wenig bei den Leuten, bei den guten Sachen, die sie herumreichen, bei dem kleinen, lächelnden Kind! Stell dir vor, du bekommst eine Traube. Schmeckt sie süß?

Mache drei tiefe Atemzüge!

Recke dich und strecke dich! Spreize und balle die Zehen! Richte dich langsam auf und höre, wovon die nächste Stunde handeln wird: von einem Wunder. Vielleicht ist es ein Wunder, vielleicht ist es auch ganz normal? Es geschieht in der U- Bahn- Station.

Nimm Abschied und öffne deine Augen.

Ausklang: *Kurze Aussprache:* Zwei Geschichten – zweitausend Jahre auseinander! Findest du Ähnlichkeiten?

Geschmackstest: Jede*r darf sich eine Traube abzupfen und essen.

Ausblick: Wie die Geschichte wohl weitergeht? Ist das nun das Christkind in der U – Bahn oder ein illegales Kind von Asyl Suchenden? Ihr könnt euch Gedanken darüber machen!

4. Spieleinheit: Die Geschichte zusammenfügen

Das U-Bahn-Christkind-Die Kerngeschichte

Ein Kind entdeckt auf einer Bank in der U – Bahn – Station ein Körbchen, in dem ein Baby liegt. Seine Eltern kommen hinzu. Wo sind die Eltern des Babys? Plötzlich stehen sie dabei und sehen aus wie Maria und Josef aus der Bibelgeschichte. Schwester Jutta von der Heilsarmee singt mit dem Kinderchor Weihnachtslieder. Menschen kommen vorbei. Sie haben verschiedene Ziele und Anliegen. Es bildet sich ein Menschenauflauf um die „Heilige Familie". Das Kind fragt die Zuschauenden, ob sie etwas zu Essen für Maria und Josef in ihren Taschen hätten. Die Frage, ob das die Heilige Familie aus der Bibel ist oder eine geflüchtete Familie aus einem fremden Land, bleibt offen. Nach und nach entsteht ein Fest. Die hinzu gerufenen Polizisten und Sanitäter feiern mit, bis die „Heilige Familie" aus der Szene schreitet.

Schwerpunkt: Die Kerngeschichte wird mit verschiedenen Ereignissen umspielt.

Material: Klamotten aus dem Kleiderkoffer, Marienschleier, Wanderstab und Hut, Körbchen, Taschen, Essbares, K- 2 – Blätter doppelt

Überblick: Nach der Einführung schlüpfen alle Spieler in ihre Rollen und erfinden in der Bewegungszeit Gespräche. Sobald das Körbchen auf der Bank, liegt, ändern sich die Gespräche, der Menschenauflauf formiert sich. Das Fest beginnt.

Ankommen: Zwei Sätze K-2 Blätter auseinanderschneiden zu Karten und diese im Kreis auslegen. Eventuell neue, eigene Karten schreiben.

Einstimmen: *Erzählen Sie die Kerngeschichte und malen Sie diese mit einigen Detail aus, welche die Kinder schon gespielt haben!*

Spielzeit

Anweisungen: Ihr habt schon verschiedene Szenen gespielt. Nehmt eine Karte, die ihr schon kennt! Gebt die doppelte Karte mir! Geht als diese Personen durch die U-Bahn-Station und begrüßt eure Bekannten!

Wenn jemand in den Gymnastikreif tritt, stoppen alle ihren Lauf. Wer im Reif steht, beginnt ein kurzes Gespräch.

Nummerieren Sie die Karten in der Reihenfolge, in der die Kinder sprechen.

Legen Sie ein Körbchen mit einer Babypuppe auf einen Schülerstuhl. Legen Sie den Gymnastikring hinter das Körbchen.

Nummerieren Sie die Karten wieder in der Reihenfolge des Sprechens.

Zwei Kinder, die nicht gesprochen haben, bekommen Marienschleier, Hut und Wanderstab. Sie dürfen nicht sprechen, nur lächeln.

Sollten die Karten von Schwester Jutta von der Heilsarmee, Polizei und Sanitätern nicht besetzt sein, schlagen Sie einen Rollentausch vor.

Lassen sie jetzt die Geschichte von vorne spielen! „Schwester Jutta“ bedient ein Gerät zum Weihnachtslieder spielen. Sie soll dirigieren, weil der Kinderchor noch nicht da ist.

Zwischendurch geben Sie bei langweiligen Szenen Ereigniskarten aus.

Ausklang: Ich spiele ein Weihnachtslied. Ihr geht durch die Gruppe und beglückwünscht einander einmal mit der rechten und das nächsten Mal mit der linken Hand. Euer Theaterstück wird schön und spannend!

Ausblick: Ab jetzt sollte keiner mehr in den Übungszeiten fehlen! Wir haben noch ___ Wochen Zeit. Jeder wird gebraucht!

Jetzt müssen Sie improvisieren, je nachdem welche Rollen die Spieler ausgesucht haben. Nehmen Sie die nummerierten Karten und schreiben Sie damit Ihre Szenenvorlage. Legen Sie die Szenenfolge fest!

Sowohl Szenenvorlage als auch Verlaufsskizze und Theaterstück sind nur Beispiele für Ihr Stück und die Arbeit Ihrer Theatergruppe!

Szenenvorlage:

1. In einer U-Bahn-Station herrscht geschäftiges Treiben. Wenn die Personen in den Reif treten (siehe Übung!), sprechen sie eine Weile mit einander und gehen dann weiter.
2. Schwester Jutta von der Heilsarmee bereitet ein Weihnachtssingen in der U-Bahn-Station vor. Alle ziehen Engelsflügel an.
3. Aus dem Lautsprecher ertönt die Bibelstelle Lukas 2, 1-7: Die Weihnachtsgeschichte. Schwester Jutta singt mit ihrem Chor ein Weihnachtslied, niemand hört zu.
4. Frau Lieber rennt einem Kunden nach: Er hat den Geldbeutel vergessen am Stand. Herr Neuß will sich bedanken, aber Frau Liebe ist ganz schnell verschwunden. Vor Schreck lässt Herr Neuß seinen Geldbeutel fallen. Die Münzen kullern auf dem Boden herum.
5. Ein kleines Mädchen, „Mausi“ genannt, hüpft durch die Haltestelle. Sie hilft Herrn Neuß, die Münzen aufzuheben. Aber jetzt lässt Herr Neuß seine Tasche fallen. Mausi hilft ihm.
6. Sie sieht ein kleines Körbchen auf einer Bank stehen.
7. Was ist wohl da drinnen? Neugierig tritt Mausi näher. Ein kleines Kind, ein Baby liegt im Körbchen. Mausi redet zu dem kleinen Baby, es antwortet mit Lächeln. Mausi ruft ihre Eltern herbei. Die Eltern haben viele Fragen.
8. Jetzt kommen „Joseph“ und „Maria“ dazu. Sie verstehen nicht, was Mausis Eltern fragen. Frau Juttas Chor kommt - oder sind es „Engel“? – Sie musizieren und singen.
9. Die Passanten reagieren ganz unterschiedlich. Sie fragen einander, was da los ist. Sie raten und streuen Gerüchte. Es entsteht ein Menschenauflauf.
10. Frau Zweifel, Herr Zwirn und Herr Glatze kommen dazu. Sie rätseln, was hier los ist. Mehrere Leute kommen dazu und streuen üble Gerüchte.
11. Mausi schlüpft aus der gaffenden Menge und berichtet den Fragenden, dass das Christkind in einem Körbchen hier in der U-Bahn-Haltestelle sei. Die Leute fragen, ob der Notarzt schon verständigt sei, ob das nicht nur ein paar lumpige illegale Flüchtlinge seien, ob die Polizei schon verständigt sei? Das Kind staunt: Wozu sollen denn Notarzt und Polizei gut sein? Die Leute sollen lieber mal ihre Einkaufstaschen aufmachen und nachsehen, ob sie was Essbares für Maria und Josef darin hätten.
12. Die Leute staunen und können nicht glauben, was da ist. Einige öffnen ihre Taschen. Über die Köpfe der Zuschauer hinweg reichen sie schönes Obst, Brot und Milch nach vorn zu der Heiligen Familie
13. Herr Glatze will Mausi provozieren und zeigt seinen angebissenen Hamburger vor. Er schimpft auf die Moslems und die Juden: Die mögen doch gar kein Schweinefleisch! Herr Zwirn mischt sich freundlich ein.
14. Einige Umstehende drehen sich um. Woher kommt das Essen? Was machen die Leute hinter ihnen?
15. Nach und nach öffnen alle ihre Einkaufstaschen und teilen Lebensmittel untereinander aus. Jeder gibt, was er hat. Die Menschenmenge öffnet sich zum Kreis.
16. Schwester Jutta singt mit ihrem Chor. Einige fangen an zu tanzen.
17. Die Notarzt-Mannschaft kommt, die Polizei. Doch alle werden angesteckt von dem schönen Weihnachtsfest.
18. Nun sehen die Zuschauer Maria, Josef und das Kind. Alle stehen still, während Maria und Josef mit dem Kind lächelnd durch die Menge schreiten. Sie nicken den Leuten zu und gehen ab von der Bühne. – Die Leute recken sich, lächeln und winken zum Abschied.
19. Einige Leute fragen Mausi, ob das nun Flüchtlinge gewesen seien oder Schauspieler oder ganz echt das Christkind mit seinen Eltern.
20. Mausi weiß es nicht. Sie erklärt ihnen, dass Normales oft ganz wunderbar ist und Wunderbares oft ganz normal.

21. Alle Spieler kommen zum Bühnenrand, stehen verpanzert – richten sich auf, öffnen ihre Hände – verbeugen sich vor dem Publikum

Verlaufsskizze

Die verkürzte Szenenvorlage bekommen Kollegen, die mithelfen und Kinder, die das Spiel lenken.

1. In der U-Bahn-Station
2. Schwester Jutta von der Heilsarmee mit Chor
3. Lautsprecher mit Weihnachtsgeschichte (oder RAP vom Chor)
4. Herr Neuß, Frau Lieber und Mausi: der Geldbeutel
5. Ein Körbchen auf der Bank.
6. Mausi und ihre Eltern
7. Die Heilige Familie
8. Schwester Juttas Engelschor
9. Die Passanten reagieren ganz unterschiedlich. Es gibt einen Menschenauflauf.
10. Frau Zweifel, Herr Zwirn und Herr Glatze
11. Mausi berichtet, das Christkind sei hier in der U-Bahn-Haltestelle.
12. Die Leute öffnen ihre Taschen.
13. Herr Glatze provoziert. Herr Zwirn vermittelt.
14. Der Menschenauflauf kommt in Bewegung. Schwester Juttas Chor singt.
15. Alle teilen Lebensmittel miteinander. Der Pulk öffnet sich zum Kreis. Einige tanzen.
16. Notarzt und Polizei kommen dazu.
17. Die Heilige Familie wird sichtbar. Der Chor singt. Alle stehen still, die Hl. Familie geht fort.
18. Einige Leute fragen Mausi:
19. Normales ist oft ganz wunderbar und Wunderbares oft ganz normal.
20. Weihnachtslied

Zweite Phase: Vom Spielen zum Vorspielen

1. Übungseinheit: Die Szenenvorlage, das Stück aufbauen

Schwerpunkt: Die Reihenfolge der Personen im Stück festlegen.

Material: Rollenkarten, Szenenvorlage, Lehrerbriefchen

Überblick: Anfangs wechseln die Spieler*innen ihre geübten Positionen, dann üben sie ihre Einsätze nach Szenenvorlage und äußern sich sprachlich dazu. Nach ein paar Lockerungsübungen zum Ausklingen erhalten sie ihre Szenenvorlage. Erste Spieler*innen werden zu Einzelproben eingeladen.

Ankommen: Die Kinder teilen die Rollenkarten aus und einigen sich, wer was spielt.

Einstimmen: Heute lassen wir unser Theaterstück entstehen! Wir bauen es zusammen aus verschiedenen Teilen, die wir schon kennen. Nehmt die verschiedenen Positionen ein, die ich euch sage!

Roboter in der U-Bahn-Station – Schmerzhaltung - Menschenauflauf - großer Kreis - Tanzen –

Übungszeit: *Legen Sie Ihren Spielraumfest, platzieren Sie die Bank (den Stuhl), auf dem später das Baby liegt.*

Die Rollenwahl ist in diesem Stück schon während der Spieleinheiten geschehen. Aber prüfen Sie mittels der Szenenvorlage, ob jeder schon seine Wunschrolle hat. Lesen Sie Punkt für Punkt vor und machen Sie bei jedem Punkt eine Pause, dass die Kinder ihre Rolle wiedererkennen und ihren Part sprachlich ausbauen können. Lassen Sie nach diesem Durchgang zu, dass unzufriedene Kinder noch ihre Rolle tauschen oder erweitern.

Ausklang: Ihr habt heute viel und ernsthaft im Stehen geübt. Also fangen wir mit den Beinen an: (Je dreißig Sekunden)

- Lockert eure Beine!
- Wechselt ab: Spitze – Ferse, Spitze – Ferse!
- Legt eure Hände auf die Kniescheiben und dreht sie auseinander und wieder zusammen!
- Streckt euch mit verschränkten Händen!
- Streckt euch wie vorher, aber dreht die verschränkten Handflächen nach oben!
- Lasst euren Kopf und ganz vorsichtig euren nach vorne Nacken sinken!
- Bewegt ihn ein bisschen: ja-nein-ja-nein.
- Setzt euch auf die Stühle und lasst noch einmal vorbeiziehen, was ihr heute gespielt habt.
- Ihr bekommt jetzt die Szenenvorlage. Streicht bitte an, wann und wie ihr agiert!

Ausblick: Schaut mal zu Hause nach, ob ihr Klamotten habt, die wir für unser Weihnachtsstück brauchen können! Und wer ist bereit, seine Babypuppe mit in die Schule zu bringen?

Einzelproben: „Mausi“, ihre Eltern und Schwester Jutta möchte ich gerne morgen fünf Minuten von der Pause abzwacken für eine Einzelprobe. Seid ihr bereit? Bitte seid ganz pünktlich da zu Pausenbeginn vor dem Sekretariat! Ihr bekommt ein Briefchen für Eure Lehrer.

Lehrerbriefchen

Schulspielgruppe _____ **Datum _____**

Liebe*r Kolleg*in _____,

_____spielt in unserem Weihnachtsstück _____ .

Durch zusätzliche Einzelproben schaffen wir, die Weihnachtsfeier ohne großen Aufwand schön zu gestalten. Wir brauchen dazu Deine Mithilfe: Bitte schicke das Kind beim Gongschlag pünktlich in die Pause, dass wir den Spielern nur 5 Minuten ihrer Erholungszeit abzwacken!

Herzlichen Dank!

Weitere Übungseinheiten:

In den weiteren Übungseinheiten legen Sie die Standpunkte und Laufwege fest.

Die Kinder spielen so bald wie möglich in ihrer Verkleidung, dass Fehlendes beschafft werden kann.

Sie basteln beim Ankommen Requisiten wie Flügel und Stirnbänder, schmücken eine Bank mit Körbchen, bringen U-Bahn-Geräusche auf ihren Handys mit und wählen aus, welche Geräusche sie brauchen. Sie üben – falls kein Schulchor vorhanden ist- Weihnachtslieder.

Sie notieren sich die Szenen, die noch nicht reibungslos laufen und bestellen die Kinder zu Einzelproben (mit Lehrerbriefchen) ein.

Am Schluss jeder Stunde lassen die Kinder das Theaterstück im Kopf nochmals durchgehen.

Dritte Phase: Die Aufführungen

Wo finden die Aufführungen statt?

Im Seniorenheim ist eine Aufführung nur sinnvoll, wenn ein entsprechender Mehrzweckraum vorhanden ist. Die Kinder brauchen eine Extraprobe für langsames, deutliches Sprechen.

Für eine kleine Weihnachtsfeier ist die Besetzung wahrscheinlich zu groß.

Für die Schulfeier in der Aula, im Gymnastikraum oder auf einer Bühne ist das Theaterstück angelegt.

Wer sind die Zuschauer?

Die Weihnachtszeit ist hektisch genug. Bleiben Sie möglichst in Ihrer Schule und laden Sie die Klassen in ein bis zwei Vorstellungen ein. Für die Eltern und Familien spielen Sie das Stück nach den Weihnachtsferien.

Das U - Bahn - Christkind / Textbeispiel

Vorspann*(Technomusik): Alle Spieler haben Taschen, Tragetüten, Rucksäcke. Sie gehen mit steifen, flotten Schritten geradlinig über den Bühnenboden. Kurz bevor sie zusammenstoßen oder an einer Kante ankommen, bleiben sie abrupt stehen und ändern die Richtung um 90 Grad. Ab und zu bricht die Musik plötzlich ab. Die Menschen stellen in Zeitlupe ihre Taschen ab und nehmen eine Körperhaltung ein, wo man ihnen Schmerzen und Hetze genau ansieht.*

Schwester Jutta: Danke Kinder, dass ihr gekommen seid und den Menschen Freude bereiten wollt mit eurer Musik! Weihnachten ist nämlich eine gefährliche Zeit! Die Menschen sind einsam! Viele sind unzufrieden miteinander und streiten an Weihnachten besonders viel. Hier: Nehmt eure Engelsflügel, dass eine gute Stimmung aufkommt!

Der Kinderchor zieht seine Engelsflügel über. Aus dem Lautsprecher klingt eindringlich Lukas 2, 1-7, die

Weihnachtsgeschichte aus der Bibel. Die Kinder singen, Frau Jutta dirigiert, die Leute hetzen wie vorher.

1. Szene: Menschen in der U – Bahn –Station

Hetze wie vorher. Wenn einer in den Ring tritt, stehen alle still. Der im Ring beginnt ein kleines Gespräch:

Frau Lieber: Halt, warten Sie! Sie haben ihren Geldbeutel am Stand vergessen!

Herr Neuß: *Herr Neuß kramt in der Tasche, seine Lebkuchen fallen auf den Boden.* Oh, meine schönen Lebkuchen!

Frau Lieber: Ich muss mich beeilen, Herr Neuß. Sonst klaut mir jemand die Kasse am Stand! Da, nehmen Sie den Geldbeutel!

Herr Neuß: Tatsächlich! Dankeschön, Frau Lieber!

Das Kind Mausi hebt Herrn Neuß die Lebkuchen auf. Während er diese in Empfang nimmt, fällt ein anderes Päckchen auf den Boden. Mausi hebt es wieder auf und legt es in die Tasche. Herr Neuß lässt aus Versehen den Geldbeutel fallen. Mausi hebt ihn auf.

Herr Neuß: Danke, liebes Kind! Du hast mir sehr geholfen.

Herr Neuß wischt sich die Stirn ab. Mausi hüpft davon.

2- Szene:

„Mausi" hüpft durch die Station und bleibt an einer Bank, auf der ein Körbchen steht, stehen. Ein Baby liegt in dem Körbchen.

Mausi: Na, du kleines Butzele, du kannst ja schon lachen! Sag mal, bist du das Christkind, hier so ganz alleine? Mama, Papa, schaut mal her! Da liegt das Christkind auf der Bank!

Mama: Ein Neugeborenes. Ja, ist das denn die Möglichkeit?

Papa: Wer lässt denn sein Baby in der U-Bahn-Station liegen?

„Maria und Josef" *treten zum Kind und deuten, dass es ihr Kind sei. Der Kinderchor von Schwester Jutta tritt hinzu und singt ein Weihnachtslied (eine Strophe)*

Ab und zu löst sich einer per Zeitlupe aus der schnellen Gruppe und gesellt sich zu den „Schauenden", bis auf der Bühne nur noch die Menschentraube von hinten zu sehen ist. (Die Spieler, die gleich anfangs drankommen, verschwinden im Schutz der Menschentraube hinter der Bühne. Die Musik bricht ab. Die neu hinzukommenden geben ihre Kommentare ab:)

Frau Zweifel und Herr Zwirn kommen:

Frau Zweifel: Nanu, was ist denn hier los?

Herr Zwirn: Sie werden schon wieder einen Ausländer zusammengeschlagen haben!

Frau Zweifel: Oder jemand ist gestürzt!

Herr Zwirn: Ja, ja, die Welt ist schlecht und die Menschen sind dumm! Mein Vater hat immer zu mir gesagt: „Junge, du kannst gegen alles kämpfen, aber kämpfe nicht gegen die Dummheit. Vor der Dummheit kannst du nur fliehen, mein Junge!"

Herr Glatze: Was, sie haben einen zusammengefaltet? Hihi!

Herr Zwirn: Bist du auch so einer, vor dem man nur davonlaufen kann?

Neonazi: Also ich war´s nicht diesmal, Opa! Aber wenn du mich noch mal anfegst, passiert was! Dann ruf ich meine Kameraden!

Herr Zwirn: So ein kräftiger junger Mann wie du braucht gegen einen alten Opa keine Kameraden!

Herr Glatze: Echt? Findest du mich stark, Opa?

Herr Zwirn: Natürlich bist du stark!

Herr Glatze: Warum krieg ich dann keine Arbeit?

Herr Zwirn: Frag mich was leichteres, Junge! Wenn ich eine Arbeit hätte, würde ich dir eine geben!

Frau Zweifel: Was ist nun eigentlich los hier?

Je nach Anzahl der Mitspieler werde Fragen gestellt und Gerüchte gestreut. Jemand ruft mit seinem Mobiltelefon die Polizei, ein anderer ruft den Notarzt. (Siehe Rollenkarten)

Mausi bahnt sich vorwärts einen Weg aus dem Menschenauflauf.

Mausi: Hallo!

Neonazi: He du kleiner Pimpf, was ist denn da los?

Mausi: Das Christkind ist hier, in der U-Bahn-Station!

Neonazi: (lacht und kriegt sich nicht mehr vor Lachen) Keiner zusammengefaltet? Das Christkind! Das Christkind! Das sind ein paar lumpige illegale Ausländer, die uns Brot und Arbeit stehlen und auch noch eine Menge Kinder in die Welt setzen. Das Christkind!

Frau Zweifel: Ist der Notarzt schon verständigt?

Herr Zwirn: Hat jemand die Polizei gerufen?

Mausi: Notarzt? Polizei? Die brauchen keinen Notarzt und keine Polizei! Die Heilige Familie hat Hunger! Jawohl! Hat jemand was zu essen dabei?

Herr Glatze: (amüsiert sich weiter) Hier, meinen Hamburger mögen die nicht, den esse ich selber!

Mausi: Hat jemand was zu essen für Maria und Josef?

Gabriel: Ich habe am Stand gerade Weintrauben für meine Oma gekauft. Sie liegt im Krankenhaus. Aber sie kann sowieso nicht so viel essen! Bestimmt schmeckt der Heiligen Maria nach der Geburt eine Traube. Bitte durchgeben zur Heiligen Maria!

Die Früchte wandern von Hand zu Hand nach vorn. Sabine dreht sich um:

Sabine: He du! Die Trauben schmecken der Asylantin sehr gut! Hat sonst noch jemand was zu essen?

Herr Zwirn: Ein Baguette! Reißt euch was ab davon, aber lasst Josef und Maria was übrig!
Frau Zweifel: Zu dem Brot wäre jetzt ein Stückchen Käse gut!

Herr Sepp: Bitte ein Stück abschneiden und weitergeben! Hat jemand ein Messer?

Herr Glatze: Ich habe ein Messer! Leute, ich schneide euch den Käse auf!

Immer mehr Leute wenden sich Herrn Glatze zu und nehmen ein Stück Käse in Empfang.

Herr Glatze: Mit meinem Messer Käse aufschneiden! Das habe ich doch noch nie gemacht!

Klara: Ich habe Chips. Greift zu, Leute! Nehmt euch!

Rudi Rampf: Wer hat einen Korkenzieher, ich stifte ein Fläschchen Wein! Vino aus Sizilien! Bester Wein! Kostet, Freunde! Ein Salut für das Christkind!

Helga: Ein Penner-Wein! Wohl bekomm´s! Ich hole ein paar frische Becher!

Frau Paulsen: Ich habe heute Plätzchen ins Geschäft mitgenommen. Es sind noch genug übrig. Nehmt euch, wir backen heute Abend nochmal!

Petra Paulsen: Au ja, Mama!

Herr Zwirn: Hier, ich habe eine Flasche Milch! Bitte durchgeben!

Herr Glatze: Das darf doch nicht wahr sein!

Der Kinderchor singt die zweite Strophe. *Aus dem Menschenpulk bildet sich ein Kreis. Die Leute essen und lachen. Mausi tanzt mit ihren Eltern. Herr Zwirn stellt seine Tasche ab und bittet Frau Zweifel zum Tanz.*

Frau Zweifel: Ja so etwas! Hihi! Ich hab doch schon Jahre nicht mehr getanzt! Und jetzt hier in der U-Bahn! Was werden die Leute dazu sagen!

Die Leute klatschen den Takt dazu, einige andere fangen auch an zu tanzen. Der Notarztwagen ist zu hören, Arzt und Sanitäter eilen herbei.

Sanitäter: Wo ist der Notfall? Was ist das hier für ein Fest?

Mausi: Das Christkind ist geboren und wir feiern hier. Ich hab gleich gesagt, dass hier kein Notarzt gebraucht wird. Bitte schön! Eine Olive! Einen Apfel!

Sanitäter: Ich sollte jetzt sauer sein. Aber ich bin gar nicht sauer. Doktor, kommen Sie! Die Oliven sind gut! Versuchen Sie!

Die Polizeistreife trifft ein:

Polizist: Wer wurde hier zusammengeschlagen? Was war los. Bitte, dies ist eine unerlaubte Kundgebung! Wenn sie nicht zur Zeugenaussage bereit sind, muss ich Sie mit auf das Revier nehmen! Wer hat uns angerufen?

1. Sanitäter: Unser Einsatz ist umsonst.

2. Sanitäter: und er ist doch nicht umsonst!

Mausis Eltern: Schauen Sie mal! Hier wird keine Polizei gebraucht! Hier wird gefeiert!

Polizist: Und warum?

Mausi: Bitteschön! Ich habe hier Schokolade aus der Confiserie Heilewelt! Greifen sie zu, dann erkläre ich Ihnen, was hier los ist! Das Christkind ist auf die Welt gekommen!

Polizist: Hier wurde ein Kind geboren? In der U-Bahn-Station? Kommen Sie, Sie müssen einen Antrag auf Asyl stellen. Ich helfe Ihnen!

Festliche Weihnachtsmusik. Jeder Spieler nimmt eine Haltung an, in der man ihm den Schmerz an einer bestimmten Körperstelle ansieht. Alle Spieler erstarren in ihrer Position. Die „Heilige Familie“

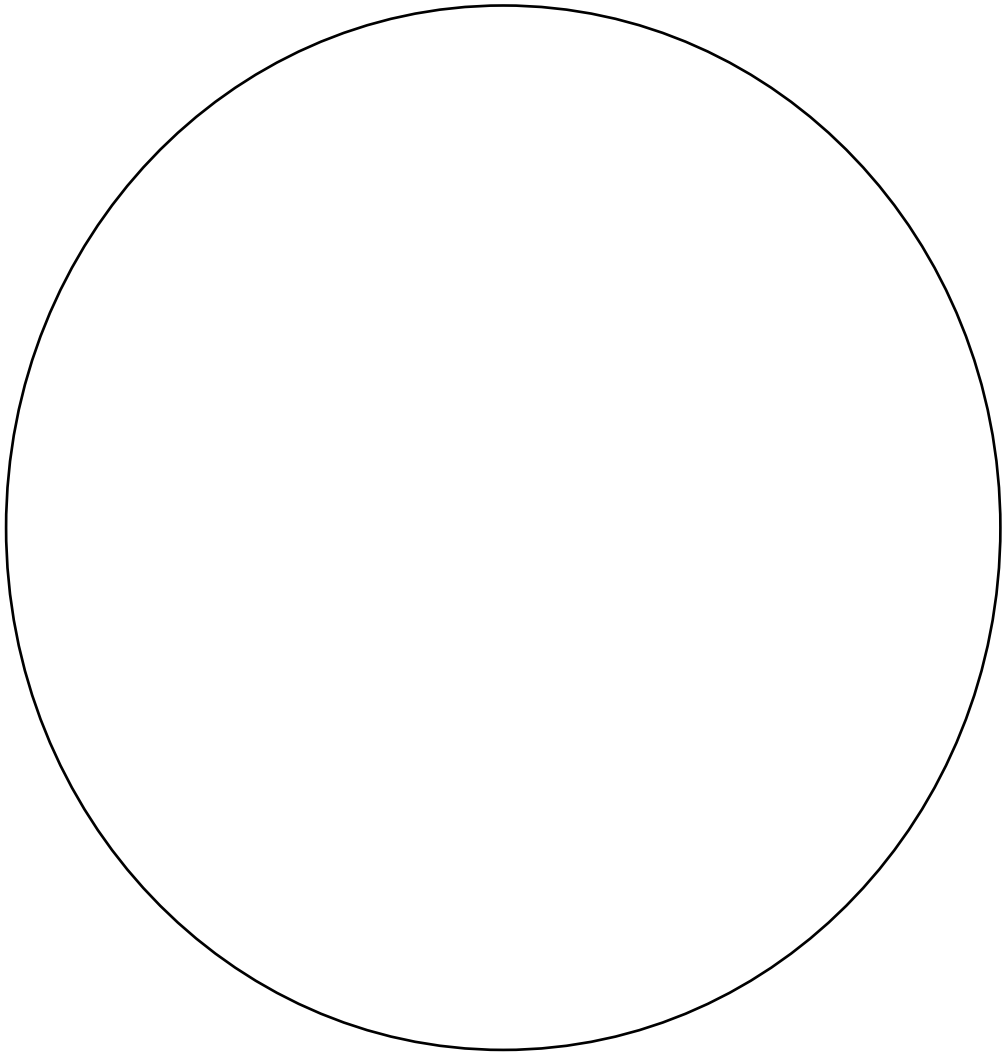
schreitet langsam durch den Kreis nach vorne. Maria und Josef schauen den Spielern ins Gesicht. Die Spieler richten sich auf. Die Hl. Familie grüßt die Spieler, nickt dem Publikum zu und zieht aus dem Saal.

Polizist: Und? War das nun das echte Christkind, oder waren es Flüchtlinge oder Schauspieler?

Mausi: Ich weiß es nicht. Normales ist oft ganz wunderbar und Wunderbares ist oft ganz normal.

Weihnachtsmusik. Die Spieler treten vor zum Bühnenrand, geben sich die Hände und halten sie hoch. Dann verbeugen sie sich.

Kinderheft



Name:_____ Klasse: _____ Telefon:_____

K – 2 - Rollenkarten zu: Das U- Bahn - Christkind

Sie sind Frau Zweifel, eine gutmütige Oma. Eben haben Sie feines Obst und Gemüse auf dem Stadtmarkt eingekauft. Sie kaufen ein Los beim Roten Kreuz und gewinnen einen großen Teddybär. Wie sollen Sie das alles transportieren? A

Sie sind Herr Zwirn, ein kluger, älterer Herr. Sie ratschen gerne mit Leuten, die auf die U-Bahn warten. Sie sind auch sehr hilfsbereit.

A

Du bist Peter Glatze. Eben kommst du von deinem Bewährungshelfer, der ein unangenehmes Gespräch mit dir geführt hat: Falls du auch nur einmal „danebenlangst“, bist du im Knast. B

Du bist Hermann Stiefel. Sobald deine Kameraden eingetroffen sind, sucht ihr euch einen zum Verfolgen. Heut soll´s lustig werden. Du hast ein Messer dabei.

B

Du bist Henrique Ngobo und studierst hier Maschinenbau. Normalerweise fährst du mit dem Fahrrad zur Uni, aber heute wurde es dir gestohlen und du benützt die U- Bahn. B

Sie sind Muhrat Calimak mit ihrer Frau Sema. Sie haben Hemden und Wolldecken für die Verwandten in der Türkei eingekauft, denn Sie nutzen die Weihnachtstage für einen Besuch zu Hause. C C

Du bist ein Penner. Du bist schon so fertig, dass du nicht mal mehr weißt, wie du heißt. Du bist nicht mehr der von früher, als du noch Frau und Kinder hattest. Da war ein Autounfall, und dann? D

Du bist Rudi Rampf, ein Penner. Du sitzt immer an der gleichen Stelle in der U-Bahn - Station. Heute hattest du Glück. Du hast schon 7.90 € zusammen für eine Zweiliterflasche Rotwein. D

Du bist Klara Huber. Morgen Abend gibst du im Jugendtreff deine Geburtstagsparty. Eben hast du Chips eingekauft. Du hast Abdulah eingeladen. Was sagen wohl Deine Freundinnen dazu? Was sagen deine Eltern?

E

Du bist Hermi Groß. Klara schwärmt ständig von Abdula. Du wirst allmählich sauer.

E

Du bist Helga Klein und jobbst am Imbissstand hier, denn nach dem Studium hast du keine Stelle gefunden. Eben packst du die schmierigen Pommes-Pappteller in einen großen Abfallsack. 1

Sie sind Herr Link. Eben haben Sie erfahren, dass Ihr Betrieb durchrationalisiert wird. Bedeutet das, dass Sie mit 49 Jahren arbeitslos werden? 1

Sie sind das Ehepaar Frank. Ihre Kinder sind schon erwachsen und wohnen in New York. Sie fliegen heuer über Weihnachten hin und sehen zum ersten Mal ihre Enkel.

F F

Du bist Petra Paulsen und hast gerade mit deiner Freundin die Hausaufgaben gemacht und gespielt. Jetzt holst du deine Mutter von der Arbeit ab.

G

Sie sind Frau Paulsen. Ihre Arbeit war heute recht angenehm. Sie haben noch schnell eingekauft. Jetzt warten Sie auf ihre Tochter. Sie haben Backzutaten gekauft, denn heute Abend wollen Sie zusammen Plätzchen backen.

G

Sie sind Herr Berner und Kontrolleur bei der U-Bahn. Die Schwarzfahrer fürchten Sie, weil Sie so unauffällig und zäh sind. Sie erkennen die Schwarzfahrer schon auf dem U-Bahn - Steig.

H

Sie sind Herr Fritzlich vom Bauhof der Stadt. Sie schauen, ob die Sauberkeit in den U- Bahn-Stationen stimmt.

H

Sie sind Herr Neuß und haben den Christkindlmarkt besucht. Jedes Jahr kaufen sie dort die Lebkuchen. I

Sie sind die Verkäuferin Frau Liebermann und rennen Herrn Neuß nach. Er hat seinen Geldbeutel am Stand liegen lassen.

I

Du bist Gabriel und hast Weintrauben dabei. Du willst deine Oma im Krankenhaus besuchen.

J

Du bist Florian und hast eben für eure Familie eingekauft. Das machst du jede Woche einmal. Mutter sagt immer: „Dich kann man brauchen!“

J

Du bist Sabine Kürzel und hast einen Schaufensterbummel gemacht. Vielleicht triffst du ja jemand. Dir ist so langweilig!

K

Du bist Maria Kleiner. Heute bist du zum ersten Mal ganz alleine von deinem Wohnviertel ins Zentrum gefahren. Du bist ein bisschen aufgeregt. K

Sie sind Schwester Jutta von der Heilsarmee. Sie treffen sich mit Ihrer Gruppe hier, um Weihnachtslieder zu singen und den Ärmsten der Armen Geschenke zu bringen.

1

Sie sind Tom Dellner. Seit Ihrem Verkehrsunfall im März sind Sie an den Rollstuhl gefesselt. Aber Sie lassen sich nicht fesseln! Täglich üben Sie mit Ihrem Helfer Wege in der Stadt.

L

Du bist Jupp Leisel, der Helfer für Tom Dellner. Dir macht es Spass, dass Tom nicht aufgibt. Immer wieder findet ihr Tricks heraus, wie Tom sich selbst helfen kann. Aber anstrengend ist dieser Job!

L

Sie sind Anna Finster und schon ganz benommen vom Lärm und den vielen Leuten in der Stadt. Sie wollen wieder hinaus, auf ihren Bauernhof

1

Sie sind Herr Hubschmid, der Kontakt - Polizeibeamte im Viertel. Sie haben Nachricht erhalten, dass sich in der U- Bahn- Station Neonazis versammeln. Sie begutachten aufmerksam die Lage.

M

Sie sind Herr Grossinger, der junge Kollege von Kommissar Hubschmid. Sie sind nervös. Sie wollen nicht die Schnauze vollkriegen. Ihre Frau mag keine „Veilchen“ zu Weihnachten.

M

Ihr Polizisten kennt euch gut in der U-Bahn-Station aus. Per Funk gebt ihr Bescheid, dass da ein Menschenauflauf ist. Ihr wisst aber nicht, was da eigentlich los ist.

P P

Du bist Sanitäter. Du hast schon viele schreckliche Unfälle erlebt und geholfen. Der Notarzt hat alle wichtigen Sachen in seiner Tasche. Aber wo ist der Unfall? Ihr lauft schnell und sucht. Wer hat euch alarmiert?

N N

Ihr seid Familie Mulzel und wollt alle Weihnachtsgeschenke auf einmal einkaufen: Papa Mulzel will Pause machen und Kassensturz.

N

Daniel Mulzel quengelt seine Eltern an, denn er will unbedingt eine Bockwurst essen.

N

Mama Mulzel will unbedingt noch ins Spielwarengeschäft.

Nelli Mulzel muss dringend aufs Klo.

K – 3 – Ereigniskarten

Da liegt ein prall gefüllter Geldbeutel Untersucht den Inhalt und sprecht darüber!

Jemand pumpt dich um Geld an. Er behauptet, dass sein Geld zum Heimfahren nicht reicht Gibst du ihm das Geld? Was meinen die Umstehenden?

Du rutscht auf einer Bananenschale aus und beschuldigst die Umstehenden. Nun schimpfen alle über die dreckige U- Bahn.

Jemand will wissen wie er fahren muss. Gemeinsam zeigt ihr ihm auf dem Plan die Stationen.

Ein Taschendieb hat versucht, dir in die Tasche zu langen. Gemeinsam geht ihr gegen den Taschendieb vor.

Jemand liest Zeitung. Dich interessiert die Schlagzeile. Du versuchst, heimlich in der Zeitung mitzulesen. Was tut der „Jemand“, wenn er es merkt?

Ein Betrunkener stänkert dich an. Helfen die Umstehenden oder glotzen sie nur?

Ein Mann schlägt und beschimpft seinen Hund, direkt neben dir. (Sagst du was? Sagen die Umstehenden was?)

Jemand hat eine Milchflasche fallen gelassen. (Helfen, glotzen oder gar motzen?)

Jemand isst ein Eis neben dir und tropft auf deine Tasche. Sag ihm die Meinung!

Deine U- Bahn- Karte ist auf die Geleise geweht. Nun willst du hinunter steigen und die Karte wieder holen. Lassen das die Umstehenden zu oder nicht?

Eine Frau mit Kinderwagen bittet dich, ihr beim Einsteigen behilflich zu sein.

K – 4 - Reporterfragen

Guten Tag, ich bin von der …Zeitung. Darf ich Sie interviewen?

Liebe Reporter, ihr könnt auch ganz andere Fragen stellen, diese Fragen könnt ihr auswählen, wenn das Gespräch beginnt!

Sind Sie oft in der U-Bahn unterwegs?

Kennen Sie sich gut in der U - Bahn aus?

Sind Sie zufrieden mit Sauberkeit und Ordnung in der U – Bahn?

Arbeiten Sie in der Stadt?

Gehen Sie shoppen in der Stadt?

Gehen Sie zum Arzt oder nutzen Sie eine andere Dienstleistung, die es nur in der Stadt gibt?

Wie weit ist ihr Heimweg?

Haben Sie schon schöne Weihnachtsgeschenke gefunden?

Eigene Fragen: _____

_____

K – 5 - Differenzierung:

Ist in der U- Bahn –Haltestelle etwas passiert? Neues aus der Gerüchteküche.

Was ist passiert?

Wie ist es passiert?

Wo genau ist es passiert?

Ist jemand schuld?

Ist niemand schuld?

Können Sie was tun?

Was tun die Leute am Schauplatz jetzt?

Wer kommt alles hinzu?

Schreibt einen Zeitungsbericht!

_____

_____

_____

_____

_____